

Viele Raupen, besonders diejenigen der Abend- und Nachtfalter, begnügen sich nicht mit einem einfachen Faden zum Aufhängen der Puppe, sondern fertigen ein großes, dichtes Gespinnst, einen Kokon, als Schutz gegen Nässe und Kälte; manche kleben auch Erdkrümchen, Holzspäne und Blättchen zusammen, um sich ein Häuschen zu bauen. So kommen sie der Spinne, dem Weber und Maurer gleichzeitig ins Handwerk. Wer möchte die Schmetterlinge noch träge Gesellen schelten, wenn er berechnet, wie viele Zentner Seide allein jährlich von den Raupen des Seidenschmetterlings gesponnen werden? Es ist aber keine kleine Arbeit für die Seidenraupe, ihren Kokon fertig zu spinnen. Zu äußerst macht sie eine Hülle aus Fäden, die sie kreuz und quer legt und miteinander verklebt, so daß sie eine glänzende, zähe Haut bilden. Je weiter nach innen, desto regelmäßiger rollt sie den Faden ringsum. Will man den feinen Seidenfaden abwickeln, so muß man den Kokon zunächst mit kochendem Wasser behandeln; damit wird der klebrige Saft beseitigt, welcher die dünnen Fädchen zusammenheftet. Wer etwas Geschick hat, kann aber nachher das ganze Gespinnst in einen langen Faden ablösen, der länger ist als manche Straße einer Stadt, 300—500 Meter. Wie viele Male hat sich die Raupe rundum drehen müssen, ehe sie jenen Faden zusammenbrachte! Waren bei jedem Umdrehen $2\frac{1}{2}$ cm fertig, so würde dies 12000 Umdrehungen des Tierchens erfordern. Dasselbe kann's also mit einem Tanzmeister wohl aufnehmen. Das Fädchen ist dabei so fein, daß man fünf bis sechs derselben zusammenfassen muß, um einen haltbaren Faden zu erhalten. Man begreift kaum, wie der Körper der Raupe ausreichte, um den vielen Spinnstoff vorher aufzuspeichern.

Manche Raupen, besonders solche von Nachtschmetterlingen, werden auch in einem Sommer noch nicht fertig mit ihren Vorbereitungen zum Einpuppen. Sie müssen sich dann im Herbst ein sicheres Quartier suchen, um vor den Übeln des Winters geschützt zu sein. So verstecken sie sich ins Moos, unter abgefallene Blätter, oder kriechen hinein in die lockere Erde, kleben Holzstückchen, Sandkörnehen u. dgl. ringsum zusammen und machen sich eine Winterhütte daraus wie ein Eskimo. Dort rollen sie sich zusammen und schlafen, bis sie im Frühjahr droben wieder etwas für ihren Hunger finden können. Dann fahren sie mit ihrer Arbeit rüstig weiter fort, bis sie sich einpuppen.